

Au das no!

Komödie in drei Akten von Ronny Sunters

Dialektbearbeitung: Rico Spring

Personen (ca. Einsätze) 5H/7D oder 6H/6D ca. 110 Min.

Peter Feller (58)	Hotelier
Madelaine Feller (52)	seine Frau
Martin Schock (297)	Makler
Miriam Schock (63)	seine Frau
Hans Keusch (33)	Immobilien
Silvia Keusch (22)	seine Frau
Annemarie Keusch (140)	Tochter
Schwester Margrit (71)	Kloster Maria Hilf
Martin Nägeli (101)	will ins Kloster
Maria Presto (46)	Putzfrau
Alberto Cavallo (180)	Portier
Luzia Steiner* (26)	Geschäftsfrau

* kann auch mit kleinen Aenderungen von einem Mann gespielt werden

Zeit: Gegenwart

Bühnenbild: Hotelzimmer

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens **13** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Bühnenbild:

Hotelzimmer der einfacheren Art. Eingang linke Seite Mitte. Balkon nach aussen hinten Mitte. Links von Balkon eine Kommode mit einem Telefon. Rechts von Balkon ein zweiteiliger Kasten. An der rechten Wand ein Doppelbett. Vorne rechts Türe für WC. Vorne links eine alte Polstergruppe mit Clubtisch und einem einzelnen Sessel. Linke Seite hinten an der Wand, Jesusbild. Hinter Kommode ein Bild das schief hängt. Uebrige Einrichtung nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe:

Peter Feller, ehemaliger Werbechef und seine Frau, haben sich einen Jugendtraum erfüllt und das Hotel du lac in Aldaco bei Lugano gekauft. Sie möchten ihren Lebensabend im Süden verbringen. Martin Schock ist Immobilienverkäufer und macht gerade einen Geschäftsabschluss in die eigene Tasche. Er ist ein durchaus unsympthatischer Zeitgenosse der sich seinen Mitmenschen gegenüber rücksichtslos verhält. Er betrügt nicht nur seine Frau, sondern auch seinen Chef. Der kommt ihm aber auf die Schliche. Trotzdem ist es schwierig, Schock seine Unregelmässigkeiten zu beweisen. So plant der Chef, seinem Mitarbeiter eine Falle zu stellen und quartiert ihn im „du lac“ ein. Infolge Wasserschadens ist das Hotel eher eine Bauruine und der Portier, sowie die Putzfrau wissen nicht, wo sie die Gäste unterbringen sollen. So passiert es natürlich, dass die Zimmer zweimal vermietet werden. Der Portier braucht all seinen Einfallsreichtum um die Lage in den Griff zu bekommen. Dass die Schwester Margrit vom Kloster Maria Hilf einen Zögling sucht und dabei auf Martin trifft, der eigentlich eine andere Dame aus dem Milieu erwartet hat, macht die Sache noch spannender. Das Highlight ist aber, dass Martins Frau am andern Morgen ins Zimmer kommt, in welchem nicht nur ihr Mann, sondern eine auch für Martin total fremde Person liegt. Nur am Rande erwähnt sei, dass inzwischen das Haus von Martin abgebrannt ist, Schwarzgeld eine wichtige Rolle spielt, nicht alle Personen das sind was sie vorgeben und die Tochter vom Chef schwanger ist von ihrem Freund der ins Kloster will. Oder vielleicht von Martin? Eine turbulente Komödie, die trotzdem aufzeigt, dass man im Leben doch nicht nur rücksichtslos und nur auf der Ueberholspur fahren kann.

1. Akt

1. Szene

Peter, Madelaine, Maria

(Madelaine steht an einem schiefen Spiegel, macht sich kurz die Frisur zurecht, schüttelt immer wieder den Kopf, nimmt Zeitung wirft sie dann in den Papierkorb, geht zum Bett, beginnt das Bett frisch zu beziehen, ruft Richtung Badezimmer)

Madelaine: Früener bisch einiges besser gsy. Langsam gisch ab.

Peter: *(kommt aus dem Bad, Aermel hochgekremgelt)* Sorry, aber mer cha ned jede Tag in Höchstform sii.

Madelaine: Das bisch scho einigi Mönet nümme. Wenn ich dra danke, wie innovativ und fantasievoll du amigs gsi bisch.

Peter: *(gekränkt)* Entschuldigung, ich bi immer no en Maa i de beschte Joore.

Madelaine: Do hesch rächt, die guete sind scho lang verbi.

Peter: Isch es denn so schlimm?

Madelaine: Säge mers eso. Würdsch Fuessball spiele, wärsch nume no uf de Reservebank.

Peter: Chunnsch wörklich z churz Schatz?

Madelaine: Wieso sett ich z churz ... *(bricht ab)* Säg emal, vo was redsch du eigentlich?

Peter: Jo vom ... dingse vom und du?

Madelaine: Vo dem Inserat wo du uufgää hesch i de Ziitig. Mer chönnt ned meine, dass du inere Werbeabteilig als Chef gschaffet hesch.

Peter: Ach vo dem redsch. *(erleichtert, lächelt)* Ich ha scho gmeint

Madelaine: Ich cha mers scho danke. *(verwirft die Arme)* Manne!!! Aber ganz im ernscht, wie selle mir die Zimmer bis am Wochenänd alli fertig ha?

Peter: Das klappet scho irgendwie. Denn isch immer no d Maria do wo wie verruckt hilft.

Madelaine: Jo, aber in Dräck ine. Hesch dere ires Arbeitstempo scho beobachtet. Wenn die ned en Bäsestiil zum hebe hätti, würd si ständlings iischloofe.

Peter: Bis doch froh, het öis de Immobiliemaa die Putzfrau vor zwee Tage chönne zuehebe, susch chäme mir uf gar kei grüne Zwiig. De Chuchichef chöne mir ämel ned zum putze bruuche.

Madelaine: Worum ned? Das chan er vielleicht besser als choche. Und solange ned mee Gäscht do sind choschtet de gueti Maa nur viel Gäld für wenig Leischtig und schlächts Ässe.

Peter: Er ghört halt zum Inventar. Irgendwie dunkts mich, du bisch echli negativ iigstellt.

Madelaine: Das chasch ned säge. Schliessli han ich iigwilliget vo Züri is Tessin zügle und uf öisi alte Täg es 3 Stern-Hotel z füere.

Peter: Ebe gseesch. Und zäme mit em Alberto und de Maria schaffe mir das scho. Und je mee Lüüt do abstiige, desto mee Personal chöne mir au iistelle und de Choch lehrt vielleicht eso no choche.

Madelaine: Aber wo du gseit hesch, es sig alles i de Ornig, han i eigentlich scho aagno, das Hotel seig bewoonbar und ned, dass mer e Boustell händ.

Peter: Dass do de Rohrbruch no dezwüsche cho isch, das isch doch ned öise Feeler. (*fröhlich*) Aber defür sind mer doch jetzt a de Sunne.

Madelaine: Ha no nüt gsee devo. Bi jo nur no am schaffe do inne.

Peter: Zuedem händ mer das Hotel zumene **Spott**-Priis kauft.

Madelaine: Zumene **Schrott**-Priis hesch welle säge. Und denn machsch im Internet und i de Ziitig no Werbig, dass mer meint, mir hebe es 5 Stern-Luxus-Hotel.

Peter: Du weisch doch au, dass, wenn mer es nöis Produkt lanciert, muess aggressiv Werbig mache.

Madelaine: Ebe, bimene nöie Produkt und ned bi sonere abegwirtschaftete Waldhütte. Also ich wirde mich uf kei Fall als Hotel-Frau z erkänne gä. Ich bi do nur s Zimmermeitli, baschta.

Peter: Du Schatz, das isch no e cheibe gueti Idee. Ich mache ned nume d Reception sondern no de Chällner. Denn meine d Lüüt, es hebi vill mee Personal ume. Und denn red ich echli gebroche und undüütlich düütsch, dass mer ...

Madelaine: ... *(unterbricht)* denn muesch di ned emal verstelle ...

Peter: *(schaut sie missbilligend an)* ... meint, ich chömi vo do.

Madelaine: Lass das gschiiter bliibe und befass di mit de Organisation. Dass wenn im Fall Lüüt chömed, die ned müend im Gang usse schloofe, will kei Zimmer parat sind. *(es klopft, Maria schaut hinein, hat Kopftuch an, sehr langsam sprechend)*

Maria: Scusi, ische eine a Receptione wo magge glingeling wie verrugt. Muesse si eine Zügin, eine Dutschi-Swiizer ... multo prässato.

Peter: Maria, säge si de Düütsch-Schiwiizer ned immer Zügin, das isch es Schimpfwort, verstande.

Madelaine: Worum, was heisst das denn?

Peter: Chürbischof!! Also wenn Gäscht chömed, denn gang ich mich go andersch alege. *(saust durch die Türe ab)*

Maria: Er palavere mit Alberto.

Madelaine: *(bekreuzigt sich)* Gott stand öis bi, das chunnt ned guet. Mee als ein Gascht chöne mer hüt nonig uufnää.

Maria: Isch au egli e Spinelli, dini uomo, he?

Madelaine: Du seisch es. Maria, luege si ob si i dem Zimmer no irgend e Verbesseriig anebringed. Uebrigens, wie wiit sind die andere Zimmer?

Maria: Gönne si vergässe, tuti kaputi. In eine Simmer ische Matrazze deffeto, anderi Simmer Bette liite ame Ranze ...

Madelaine: Wie bitte?

Maria: Letto dormire liite uf de Siite, ooni Fuesseli.

Madelaine: Ich ha gmeint, das sig repariert.

Maria: Dini uoma ate gseit, mage er selber.

Madelaine: Er cha doch das ned, de isch kei Handwärcher.

Maria: Weiss ig scho. Er immer het alli Finger in Verband. *(lacht)*

Madelaine: Wie gseets mit Wasser uus. Händ jetzt wenigstens alli Zimmer flüüssend Wasser?

Maria: Natuurli, die einte une poco mee als anderi.

Madelaine: Si meine?

Maria: Bi due Simmer gond di Wasser subito dure Wand.

Madelaine: Jo guet Nacht am sächsi. Het de Alberto denn dä Handwärcher ned telefoniert.

Maria: Si si.

Madelaine: Und was händs gseit.

Maria: *(zuckt mit den Schultern)* Comi hüte gomi morne.

Madelaine: Typisch die süüdländisch Mentalität. Ach, ich wirde no waansinnig. Also Maria, gänd si echli Gas, hopp hopp. *(geht zur Türe hinaus, beim heftig Türe schliessen kommt Jesus-Bild an der Wand schräg hinunter)*

Maria: *(bekreuzigt sich)* Muesche ned veruggte si mit mir, ig nume putze in diese casa. Ig bine Maria Subito. Froite mi. Momento, ig gome di abstaube und uufhangge. *(macht es, geht dann ins Badezimmer, schreit auf)* Mama mia, isch e Muuseli i Badewanne. *(will durch Türe ab)*

2. Szene:

Alberto, Maria, Schock

Alberto: *(kommt diesen Moment mit Schock herein, trägt Koffer, wirft ihn auf das Bett)* Was mage no do Maria.

Maria: Bonjorno signor. *(macht Knicks)*

Schock: *(griesgrämig, überheblich)* Vo mir uus. *(schaut sich missbilligend um, schüttelt nur ungläubig den Kopf)*

Maria: *(leise zu Alberto)* Isch e Problem i Badesimmer. Gomme grad subito. *(schnell ab)*

Alberto: So Signor, ise die Suite ned fantastico.

Schock: *(starrt ihn böse an)* Das isch aber ned ire Ernscht?

Alberto: Alberto.

Schock: Was?

Alberto: Ig nix Ernst, ig Alberto.

Schock: Wänd si mich eigentlich verarsche?

Alberto: Cosa?

Schock: Ich wott sofort mit em Chef rede.

Alberto: Cosa?

Schock: Vergässe sis. Do wärde Chöpf rolle. Ich ha es Hotel mit 3 Sterne buechet. Verständ si das?

Alberto: Si si Cosa?

Schock: Ich wird no waansinnig. (*zeichnet Sterne in die Luft*) Do ... Sterne trois.

Alberto: Si si ... ani verstande.

Schock: Das bezwiifle ich.

Alberto: Si si. (*zerrt Schock auf den Balkon*)

Schock: Was isch?

Alberto: Gomme si snell go luege?

Schock: Was sell ich uf dem abbruchriife Balkon?

Alberto: (*zeigt in die Luft, enthusiastisch*) Sterne!

Schock: Sterne? Wo???

Alberto: Si si, wenn is Nachte, multo Sterne.

Schock: Säge si emal si Clown, sie händ bestimmt es Porzellan-Syndrom?

Alberto: Cosa?

Schock: (*wütend*) Si händ ned alli Tasse im Schrank!!!

Alberto: Que?

Schock: Ich ha uusdrücklich es Zimmer mit See-Sicht bstellt.

Alberto: Tuto Simmer mit luki luki Lago.

Schock: Wo zum Tüüfel sell do de See si?

Alberto: Do. Ise boue worde letzti Joor un Hotel deswüsse. Aber wenn ganze leise, si gönne lose Lago.

Schock: Ich wott en ned lose, sondern luege, Hergott-Sterne nonemal. (*Jesus-Bild kippt um, Schock und Alberto schauen darauf*)

Alberto: Er ned gerne, wenn so luute lamentiere, pssst. (*hängt Bild wieder gerade hin*)

Schock: Das glaub ich eifach ned. Ich wott sofort es anders Zimmer.

Alberto: Impossibele. Nixe frei.

Schock: Gsäänd alli Zimmer so uus?

Alberto: No no, das ise schenste Simmer ise Suite.

Schock: Jo Proscht!

Alberto: Bar offen von foif Uure bis zwelf Uure.

Schock: Jä nu, für zwei Nächt wird is no uushalte. Ich bruuche s Zimmer nume am Morge zum anderst aalegge. I de Nacht bruuch is hoffentlich ned, do wird ich usswärts si. (*lacht blöde*) Chan ich jetzt s Badzimmer gsee.

Alberto: Prego. (*geht vor und öffnet die Türe*)

Schock: (*verschwindet im Bad, ein Schrei*) Aaaa! (*kommt wieder herausgerannt*) Chöne si mir säge, was zum Tüüfel i de Badwanne isch und was im WC umeschwümmt?

Alberto: (*geht ins Bad, kommt wieder hinaus, trocken*) Ise vo Katz.

Schock: Also am Huufe aa isch das bestimmt e Elefant gsi.

Alberto: No no, ultimo Gaste eisse Katz.

Schock: Het denn de ned chönne spüele?

Alberto: No.

Schock: Und was isch i de Badwanne?

Alberto: Ise von Katz.

Schock: Das au no?

Alberto: Ise vo Katz vo Katz.

Maria: (*kommt herein mit Mausefalle*) Scusi, muess i Badesimmer.

Alberto: Mit Muuseli-Falle?

Maria: Si, ise Muuseli in Badewanne.

Schock: Das isch kei Muus i de Badwanne.

Maria: No? Ani gholt Muuseli-Falle vergabe?

Alberto: Si.

Maria: Und ig pressiere subito. Sisse-Dräck.

Schock: Genau, das isch es!!! Und jetzt putze sis gfälligscht ewägg und spüele si de Dräck abe im WC. Unglaublich so öppis.

Maria: Si, si, subito. *(Maria ab in die Toilette)*

Alberto: Uno momento. *(ab aus der Türe)*

Schock: Ich wirde waansinnig. *(sieht sich misstrauisch im Raum um)* Guet, ich gibe mich gschlage. Ir händ mi verwütscht. Wo isch die versteckti Kamera? Hallo. *(winkt umher)*

Maria: *(aus dem Badezimmer, mit einem Tuch, winkt ebenfalls Schock zu)* Allo! *(geht zu ihm mit dem Tuch)* Ise wörkli Sisse-Dräck.

Schock: Gönds mer ewägg. *(Alberto stürmt ins Zimmer mit zwei Eimern Wasser, ab ins Badezimmer, dann hört man Wasserplätschern. Maria aus dem Zimmer. Schock geht zum Telefon, ist wütend)* Das wird Konsequänze ha, das garantier ich. *(nimmt Hörer ab. Fassungslos sieht er auf den Hörer, von dem nur noch ein Kabelrest herabbaumelt)*

Alberto: *(aus dem Badezimmer, mit den zwei Eimern)* So, alles paletti. *(will gehen)*

Schock: Momänt, ned so schnell min Fründ.

Alberto: Que?

Schock: Han ich das jetzt richtig mitübercho? D Spüelig funktioniert ned?

Alberto: Si si, ise Leitung kaputo.

Schock: D Wasserleitig?

Alberto: Si si.

Schock: Es git also kei flüssends Wasser im Bad?

Alberto: No, nume in anderi Simmer. Det flüsse Wasser dur Wand.

Schock: Denn chan ich also ned dusche?

Alberto: Ma si, kenne dusse so viel si wolle.

Schock: Gott sei Dank, wenigstens e Duschi wo funktioniert.

Alberto: No no, funktioniere nix. Wenn wotsche dusche, telefoniere a Alberto, io bringe Wasser. *(zeigt auf die Eimer)*

Schock: Und wie bitte schön sell ich telefoniere? *(hält den Hörer in die Luft)* Oeppe mit dem Telefon do?

Alberto: Ise scho wieder kaputo.

Schock: *(öffnet ihn nach)* Si, ische kaputo. *(gibt Albert den Hörer)* Tessiner Händy, he?

Alberto: Ise keini Problem. Momento. *(nimmt die beiden Kabelenden, dann eine Wäscheklammer und verknötet sie miteinander)* Bene, ise okay.

Schock: Das sell wool en schlächte Witz si, he?

Alberto: Niente Witz, probiere.

Schock: *(probiert und schüttelt den Kopf)* Es goot. Do isch doch irgend en Trick debi. *(schaut wieder umher)* Hallo Kamera.

Alberto: No no Camera in Simmer. Mir sind aaständige Huus. Alberto mage immer so. Dutschi Schwiizer immer multo kompliziert.

Schock: So und jetzt wott ich de Chef spräche, verstande.

Alberto: Perque?

Schock: Ganz sicher ned zum en Kafiplausch abhalte. Also gönd si en go hole.

Alberto: Si. *(bleibt aber stehen)*

Schock: Was isch? *(Alberto streckt Schock lächelnd die offene Hand entgegen)* Au das no. *(grinst plötzlich)* Trinke sie?

Alberto: Si si. *(lächelt)*

Schock: Denn han ich s Passende für sie. *(geht zum Koffer, holt einen Plastik-Becher und drückt ihn dem verdutzten Alberto in die Hand)* Do, made in Dütschi-Schwiiz. Viel Spass demit. *(es klopft und Peter streckt den Kopf herein)*

3. Szene:

Schock, Peter, Alberto

Peter: Entschuldigung, dörf ich ine cho?

Schock: *(geht zum Koffer und packt ihn aus, Kleider in den Kasten)* Nur wenn si i dere Ruine do öppis z säge händ.

Alberto: Sisse Touriste. *(dann wütend mit den Eimern ab)*

Peter: Min Name isch Feller. Und ire Name?

Schock: Min Name isch Schock.

Peter: Wie de bekannti Sänger Rudolf Schock?

Schock: So schlimm gseen ich bestimmt nonig uus!!

Peter: *(süffisant)* Nei nei, bestimmt ned. Isch alles zu irer Zfrieheheit?

Schock: Nei, überhaupt ned. Was fällt ine eigentlich ii, im Internet und i de Ziitig das Hotel mit dene Unwoorheite aazbiete?

Peter: Ich verstoo ned ganz?

Schock: Es stoot ganz klar, „alle Zimmer an unverbaubarer Lage“, debi stoot es Hotel devor.

Peter: Ebe, unverboubar, mer cha nüt me vorane boue.

Schock: Und denn die Zimmer, e Katastroofe. I de Werbig stoot: „Tüür iigrichteti Zimmer und billigi Priise!“ Richtig müesstis aber heisse: „Billig iigrichteti Zimmer und tüüri Priise“! Ned emol e Fernsee im Zimmer.

Peter: Eusi Gäscht chöme ebe do ane cho schloofe und ned cho Fernsee luege.

Schock: Händ si wenigstens Zimmerservice, wenn scho kei Mini-Bar do inne isch?

Peter: Naturli, was hätte si denn gern?

Schock: Bringe si mir e Fläsche Wii, aber kei billige Fusel, ich mache grad en guete Vertragsabschluss.

Peter: Sälbverständli. Susch no e Wunsch?

Schock: Jo, am liebschte es anders Hotel, aber mit dem chöne si mir jo ned hälfe.

Peter: Denn lueg ich, dass si de Wii so rasch wie möglich überchöme, vereehrte Herr Schock. *(aus dem Zimmer)*

4. Szene:
Schock, Alberto

Schock: Dem sett mer die Bude zue tue, dem iiblidete, blasierte Löli. (*geht ans Telefon, wählt eine Nummer*) Mich nimmt nur wunder, worom de Chef het welle, dass ich uusgrächnet i dem Hotel übernachtete. Jo Schock, bi jetzt im Hotel aacho. Ha s Zimmer Nummere 9. E eckelhafti Bruchbuude. Bis froo, chasch du deheim bliibe. --- (*genervt*) Natürli bliib ich dir treu wie immer wenn ich uf Gschäftsreis bi. – (*Alberto kommt mit zwei Eimern Wasser hinein*) Chlopft mer eigentlich i dem Schuppe do ned aa?

Alberto: Si si, naturlig. (*geht zur Türe und klopft an, dann mit den Eimern ins Bad*)

Schock: Das haltisch im Chopf ned uus. Das Hotel chlag ich no ii. Also, ich ha jetzt z tue Tschau ... äh Miriam äh ... Schatz. (*hängt auf, atmet auf*) Aentli es paar Tag Ramba-zamba ooni mini Alt!! (*zieht Ehering ab und steckt ihn auf die andere Seite*)

Alberto: (*kommt heraus*) Dusse funktioniere ani Wasser bringe.

Schock: Und wenn ich es heisses Bad wott?

Alberto: Badewanne kaputo.

Schock: Ha nüt gsee.

Alberto: Si si, at eine Loch.

Schock: Das händ doch all Badwanne.

Alberto: Si si, ma Stopseli feele. Adios. (*geht hinaus*)

Schock: Isch das e Pfiiffe. (*nimmt Handy hervor, schaut umher*) Ich benutze lieber mis Handy, mer weiss jo nie, ob die do im Hotel d Gspröch ned ablose. (*wählt eine Nummer, geht auf den Balkon nach rechts ab*)

5. Szene:
Madelaine, Maria, Schock

Madelaine: (*klopft, kommt dann herein, mit Maria, hat eine Flasche Wein bei sich und eine Karaffe, Gläser und eine Kerze, stellt alles hinten auf die Kommode*) Hallo isch öppert do? (*niemand antwortet*) Also Maria, du tuesch nachane dem Herr do de Wii serviere.

Maria: Ani no nie gmacht.

Madelaine: Denn muesch es leere. Also, du zündisch d Cherze aa, öffnisch de Wii und tuesch über em Chertzli de Wii ganz langsam i d Karaffe abfülle, verstoosch?

Maria: Si si no?

Madelaine: Das macht mer bi altem Wii eso. Mit em Liecht vo de Cherze gseesch denn, ob Satz i de Fläsche isch.

Maria: Aaa si si.

Madelaine: Verstosch?

Maria: No.

Madelaine: Es isch eifach wichtig, dass es so machsch. Hets früschi Tüechli im Badzimmer?

Maria: Ise possible, si.

Madelaine: Ich luege gschiiter no noch. Also, du gosch jetzt abe und seisch im Bsuech er sig momentan ned uf em Zimmer.

Maria: Si Seniora. *(geht ab, Madelaine in das Bad, Schock kommt fluchend und telefonierend vom Balkon)*

Schock: Los Anita, vergiss das mit gueti Fründe sii. Meinsch eigentlich ich well die 2. Giige spiele, wenn wieder bi dim Maa bisch? – Lass gfälligst mini Frau us em Spiil. – Eimaalig, eimaalig. So Spruch ghör ich vo öich Wiiber all Tag. Settig Fraue wie dich gits leider ned zu hunderte, sondern zu hundertuusige. --- Ach blooss mir doch. Und damits au grad no weisch, min Orgasmus han ich immer nume vortüuscht. *(hängt ab, Madelaine aus dem Bad)* Blödi Chue!!

Madelaine: Danke.

Schock: *(immer noch wütend)* Was sind jetzt sie für eini?

Madelaine: Herr Schreck?

Schock: *(wütend)* Nei, Schock.

Madelaine: Das stimmt.

Schock: Muess is buechstabiere.

Madelaine: Isch ned nötig. *(süffisant)* Wenn ich si so aaluege, vergiss i de Name bestimmt ned. Ich ha de Wii brocht und dunde wartet Bsuech uf sie.

Schock: Händs mer das ned früener chönne säge. (*schaut den Wein an*)
De bescht isch es zwar ned, aber mer chan e trinke. Säge si im
Bsuech ich chöm grad abe.

Madelaine: Sälbverständlich Herr (*schaut ihn von oben nach unten an*)
Schock. (*geht ab*)

Schock: (*reibt sich die Hände*) So, jetzt gits Choole. (*nimmt
Toilettentäschchen vom Koffer, holt Deodorant heraus, spritzt ein wenig in
der Luft herum, dann unter den Achseln und zuletzt in die Hose, wirft
Deodorant wieder in den Koffer, dann ab*)

6. Szene:

Martin, Alberto, Peter

Martin: (*kommt zur Türe herein, hat kleinen Koffer bei sich, wirft ihn auf das
Bett, geht zum Telefon und telefoniert*) Hallo Mame, los, ich bi jetzt im
Hotel du lac aacho. --- Zimmernummere 9. Aber ich wott no ein bis
zwee Tag warte, bevor ich mich ändgültig entscheide Nei nei, ich
bi scho fescht im Glaube, aber d Annemarie chan ich gliich ned
vergässe ... jo jo, ich bliibe standhaft --- nei!! Muesch ned im
Chloster aalüüte ... ich go denn scho

Alberto: (*off*) Signor Nageli ... wo sind sie?

Martin: Mame ... Mame ... jetzt hät die uufghänkt. (*Alberto kommt herein*)

Alberto: Was mage do, Signor Nageli.

Martin: Ich ha nume schnell telefoniert. Es schöns Zimmer, so rustikal, viel
viel grösser wie das won ich z Eisiedle gha han.

Alberto: Si si Und söni Toilette ... come go luege. (*geht schnell ins
Bad, zeigt es Martin*)

Martin: Wunderbar, sogar mit ere Duschi und ere Badwanne.

Alberto: (*rennt zu der Sitzgarnitur*) Si si und söni Mobeli.

Martin: (*schaut auf die Möbel*) Richtig heimelig, fantastisch.

Alberto: (*rennt zum Bett, liegt darauf*) Une grade letto, for magge tuti fruti.

Martin: Wunderbar gross, jo.

Alberto: E wondersöni Suite e?

Martin: (*leicht irritiert*) Das han i bereits gseit, jo, wunderbar.

Alberto: *(trocken)* Ise besetzt!

Martin: Waas?

Alberto: Iri Simmer ise näbedra. Wellness-Simmer.

Martin: Das tönt aber au guet.

Alberto: Ganzi Simmer Wasser. Ise wie Lagune. Gasche go luege uber di Balkon. Andere Türe links ise Simmer.

Martin: *(geht auf den Balkon)* Das isch aber praktisch.

Alberto: Si si, vor allem in Notte, gasch luki luki alli Simmer. *(lacht)*

Martin: Do het mer jo e wunderbari Uusicht ... *(trocken)* uf de Hotelchaschte näbedra. *(geht links ab)*

Alberto: *(Kopf schüttelnd)* Dutschi-Swiizeri, immer meggere.

Peter: *(kommt zur Türe herein)* Alberto, was machsch du do inne.

Alberto: Saffe wie verruggt.

Peter: Do, de Stöpsel für d Badwanne, ned dass de Schock en Schock het wenn er wott bade. *(gibt ihn Alberto, dann ab)*

Alberto: *(ab ins Bad mit Stöpsel, retour, klatscht in die Hände)* Mama mia, ig ani repariere Badewanne. Alberto, du bise multo grande Talente.

Martin: *(kommt wieder über den Balkon)* Herr Cavallo?

Alberto: Si?

Martin: *(hat nasse Schuhe, zeigt es)* Also, irgendwie dunkts mich, es heb scho echli viel Wasser vor allem am Bode und a de Wänd.

Alberto: Si si, ise aber noie Trend. Gasche besser sloofe, wenn ghöre Wasser rusche.

Martin: Isch jo nur für ein bis zwee Nächt. Erinneret mi a mini Kemmenate z Einsiedle.

Alberto: Que?

Martin: Mis chliine Zimmerli z Einsiedle.

Alberto: *(nickt, obwohl er offensichtlich nichts versteht)* Aaa.

Martin: Ich ha mich drum e Woche is Chloschter zroggzoge um z luege, ob ich defür gebore sig uf die wältliche Freude verzichte z chönne.

Alberto: *(wie oben)* Aaa. --- Nix verstehe.

Martin: „Selig sind die da im Geiste arm sind, denn ihnen gehört das Himmelreich.“

Alberto: Cosa?

Martin: Ich bliibe zwee Tag im Hotel, nachane wird ich Mönch.

Alberto: Que?

Martin: *(langsam sprechend, halb englisch)* After zwee Täg, i go in Kloster änd werde Mönch.

Alberto: Que?

Martin: Monk!!!

Alberto: Monk? – Aaa, verstande. *(immitiert einen Affen)* Monkey ... he? Sie wolle 2 Tage herauslasse ire Affe?

Martin: *(Hand auf Hose deutend)* Min Aff bliibt vo jetzt aa won er isch!

Alberto: Cosa?

Martin: Sie wänd eifach ned verstoo. Ich gang is Chloschter. Grande Kirche. Bim bam, bim bam. *(zeigt es an)*

Alberto: Aaa. Sie wolle sein Padre?

Martin: Si.

Alberto: Niente amore?

Martin: No.

Alberto: Keini Fraue?

Martin: No.

Alberto: Seisse Zölibat.

Martin: Mini Fründin het mi betroge und im Stich glo. Und mini Mame meint, s Chloschter seig de beschti Uuswäg.

Alberto: Aaa.

Martin: Aber bevor ich ändgültig de Schritt mache, wott ich jetzt do no zwee Täg s Läbe gnüsse und luege, ob ich ächt wörklich nüt vermisse werde.

Alberto: Denn muese go is „Paradiso“. Dort become alles, was in Closter
ise verbotte.

Martin: Aha. Und wo chan ich mich umzieh ooni dass d Chleider nass
wärde?

Alberto: Göne come do in Simmer für dusse und umzie. Ubere Balcone,
Fenster ise immer offe. Denn bruche si geini Slussel. Aber nur von
Mittage bis abig 6 Ure, nagane ise possibele, dass Cliente ise do.

Martin: Guet, dusche chönnt ich jo fascht i mim Zimmer äne. Do muess i
nume a d Wand ane stoo. *(lacht)* *(Alberto lacht auch)* Denn gang ich
grad über de Balkon übere.

Alberto: Si si. Und wenn oppis bruuche, eifach telefoniere Alberto. *(hält
Hand hin)*

Martin: Ah, ich verstoone. *(holt aus seinem Kittel Büchlein mit Bibelsprüchen)*
Do, Bibelwort wo eim dur s Läbe hälfe. „Der Herr sei dir gnädig und
behüte dich.“ *(geht zum Bett um den Koffer zu holen)*

Alberto: *(schaut verdutzt auf das Büchlein, schüttelt nur den Kopf)* Seisse
Touriste. *(man hört Stimmen, Alberto geht zur Türe schaut hinaus)* Subito
in Simmer, ise Cliente, ise Schock.

Martin: So schnell cha mich nüt schocke.

Alberto: *(eindringlich)* Cliente eisse Schock.

Martin: Ach so.

Alberto: Si si, come uber Balkon. *(drängt Martin auf den Balkon, dann geht
die Türe auf)*

7. Szene:

Schock, Luzia, Maria

Schock: *(tritt mit Luzia Steiner ein)* Dörf ich bitte, gnädigi Frau.

Luzia: Danke. *(kommt herein)*

Schock: Näme si doch bitte Platz. *(geht zu seinem Aktenkoffer, nimmt ihn und
kommt zu der Polstergruppe vorne)* D Papier han ich ine bereits gmailet
gha, gretd händ mer au uusfüerlich über alles, s Objekt händ mer jo
meermals besichtiget, also eigentlich chönnte mir grad zu de
Unterschrifte cho.

Luzia: Das isch ganz i mim Interesse. *(es klopft an die Türe)*

Schock: Jo, ine.

Maria: *(kommt herein)* Saluti a tuti. *(ist jetzt wie eine Serviertochter gekleidet)*

Schock: Was wänd si?

Maria: Bin ig do fur aazunde Vino.

Schock: Aazünde?

Maria: Si si.

Schock: Sie meine zum de Wii dekantiere?

Maria: Si si, at e bitzeli calt, ig warme mache mit Gerzeli. *(sie geht zum Buffet hinten und fängt an die Flasche aufzumachen, möglichst umständlich, mit Korkenzieher und Flasche zwischen den Beinen)*

Schock: Si trinke doch sicher au es Gläsli mit, uf de Erfolg abe, Frau Steiner?

Luzia: Sälbverständlich Herr Schock. De Vertrag muess gfiiret wärde.

Schock: Do bin ich ganz irer Meinig.

Luzia: Si wärde sich bestimmt e langi Ziit a de Vertragsabschluss erinnere.

Schock: Vor allem a sone charmanti Chäuferin wie sie sind. *(legt seine Hand auf ihr Knie)*

Luzia: *(zieht sie weg)* Wette mir ned zerscht s Gschäftliche über d Büni bringe?

Schock: Sälbverständlich. Also, im Name vo de Firma Keusch Immobile möcht ich ine ganz hätzlich zum Chauf vo dere prachtovolle Liegeschaft gratuliere. *(gibt ihr die Hand)*

Luzia: Danke.

Schock: *(Maria ist derweilen beschäftigt, den Wein zu dekantieren)* Nachdem de Verchäufer zerscht 1,7 Millione het welle, händ mer en denn am Schluss uf 1,5 Millione abeghandlet. Zudem het er sich denn no bereit erklärt, de Vertrag uf 1,35 Millione uuszstelle und die 150000 schwarz z nä. Das Gäld händ sie jetzt bi sich und tüend mir das ushändige, isch das so richtig?

Luzia: Genau so händ mir das abgmacht.

Schock: D Provision wird denn de Verchäufer a öis zaale, ganz normal.

Luzia: Und das verhebt au vor em Stüüramt, mit dem Schwarzgäld?

Schock: Aber sicher mini Liebi, so lang niemert öppis devo verzellt.

Luzia: Und was seit ire Chef do dezue? *(Maria schüttelt ab und zu Flasche und schaut hinein)*

Schock: Min Chef isch dodemit voll iiverstande und loot mir do frei Hand. S isch jo ned s erscht Mal dass so öppis gmacht wird. Han ich au amigs i de andere Firma guet chönne iifädle.

Luzia: *(zweideutig)* Ebe.

Schock: Die 150000 Stutz chan ich ine aber ned quittiere, sie verstönd?

Luzia: Und wien ich das verstand.

Maria: *(schüttelt nun die Weinflasche und guckt genau hinein)* Ise kei Satz me i Flase. Ische jetzt alles in Garaffe inne. *(schüttelt wieder und schenkt den letzten Tropfen ein)*

Luzia: Guet. *(nimmt aus Handtasche ein Couvert)* Do isch das Gäld. *(gibt ihm das Geld, in diesem Moment kommt Jesusbild wieder hinunter)*

Schock: D Firma loot vielmol lo danke. Ich vertraue ine. *(nimmt das Couvert und will es in den Aktenkoffer werfen)*

Luzia: Nei Herr Schock, ich bitte sie, s Gäld z zelle. Es sell alles sini Richtigkeit ha.

Schock: Wenn sie meine? *(öffnet das Couvert nimmt das Geld und zählt es, unterdessen macht Maria ungeachtet der anderen ein bis zwei Fotos)* Stimmt. *(wirft nun das Geld in den Aktenkoffer)* Und do sind d Verträg zum unterschriebe. *(gibt ihr die Papiere, welche sie unterschreibt)* Ei Kopie jewiils für sie, d Bank, öisi Firma und de Verchäufere.

Luzia: Jo, ich künne s Prozedere. *(unterschreibt, nachher versorgen sie die Verträge)* So, das wärs für mich ... und für sie bestimmt au. *(lächelt)*

Schock: En herrliche Tag. *(zu Maria)* Uf was warte sie no? Schänke si äntlich ii.

Maria: Si Signor, subito. *(kommt mit der Karaffe, schenkt ein bei Schock, zum probieren, hält die Karaffe wie eine Weinflasche vor sich)*

Schock: *(degustiert, dann anerkennend)* Uusgezeichnet. E ganz edle Tropfe. Als Wiikänner weiss ich vo was ich rede. *(Maria schenkt ein, geht nach hinten und schenkt sich auch ein Glas ein)* Denn mache mir doch am gschiitschte Proscht.

Luzia: Zum Wohl Herr Schock *(zweideutig)* uf iri Zuekunft.

Schock: Proscht.

Maria: *(laut)* Proschta!!

Schock: *(kehrt sich zu ihr um)* Wär zum Tüüfel het sie iiglade zum trinke?
Mache si dass si zum Zimmer us chömed, aber dalli dalli.

Maria: Bin i so gange. *(hängt Jesus wieder gerade, mit Glas ab)*

Schock: Tuet mir leid, aber das Hotel isch e Katastrophe. So Frau Steiner, wänd mir ned uf d Terrasse use go d Uussicht gnüsse und über de hütig Obed plöiderle. Wie wärs mit eme Dinner bi Cherzeliecht uf de grande Plaza in Lugano. Ich bi völlig ungebunde, bin ned ghürote und sto ine gern zur Verfüegig. *(er hilft ihr auf und will sie an sich ziehen)*

Luzia: Danke Herr Schock, aber ich glaube, das lönd mir bliibe. S Einzige wo mich interessiert het, isch de Chauf vo de Liegeschaft. Jetzt tüend si mich entschuldige, aber ich ha no einiges z tue.

Schock: So abweisend müend si doch au ned grad sii. Schliesslich händ sie au es guets Gschäft gmacht.

Luzia: Danke, aber bi Manne won ich in Uusgang go, bevorzug ich es anders Niveau.

Schock: So unattraktiv bin ich doch sicher ned, oder?

Luzia: Luege sie in Spiegel, denn wüsse sie, dass sie ire Name zu rächt träged. Uf Wiederluege Herr Schock. *(rauscht aus dem Zimmer)*

Schock: Blödi Geiss. So isch mir au no Keini cho. Was sells, d Hauptsach ich ha mini Chole. 150000 nur für mich. De Verchäufer isch jo mit 1,35 Million z friede gsi. No es paar so Gschäftli und ich bi saniert. *(nimmt Vertrag und legt ihn hinten in die Schublade)* Dass er parat isch, wenn min Chef morn chunnt. *(nimmt sein Handy hervor)* So, jetzt lönd mer de Champagner flüsse. Irgendwo wird ich doch no e Frau chönne uuftriibe für min Seelefriede. Hallo Begeitagentur Chantal? Ich ... ou, die blöde Telefonbeantworter ... Do isch de Schock Martin ... Ich bi bereits registriert bi öich. Bi do im Hotel du lac in Aldaco bi Lugano, Zimmer nummere 9. Schicke si mir doch öpper verbi, ca. uf die 6i z Obe ... und mini Vorliebe könne si jo. *(lacht auf)* Vielleicht dasmal öppis i schwarz/wiss mit Mini-rock und High-heels. Danke ... *(legt auf)* So und jetzt abstelle, ned dass mini Frau mich no uf em Handy wott erreiche und mir de ganz Spass verdirbt. *(lacht auf)* Und jetzt e feine italienische Espresso. *(geht zur Türe hinaus)*

8. Szene:

Martin, Annemarie, Alberto

Martin: *(kommt im Trainer bekleidet pfeifend über den Balkon, geht ab in die Toilette, es klopft, dann streckt Alberto seinen Kopf hinein)*

Alberto: Uno momento Signorina. *(sprintet zum Kasten, nimmt alle Sachen von Schock heraus, wirft sie in den Koffer, zusammen mit Aktenkoffer, stellt alles auf den Balkon rechts hinaus)* Göme si nome Signorina.

Annemarie: *(kommt mit kleinem Koffer herein, zweifelnd)* Isch das s richtige Zimmer?

Alberto: Si si, ise einzige Simmer.

Annemarie: Wie bitte?

Alberto: Ise einzig ... artige Simmer ... ise Suite.

Annemarie: Het au scho besseri Täg gsee.

Alberto: Aber ned sit Alberto saffe do.

Annemarie: Jesses nei. Hebt ächt das Bett? *(wirft Koffer auf das Bett)*

Alberto: Fur due Persone sloofe ise guet. Fur mage Akrobatic ise ned guet. Aber Dutschi-Swizeri sowiso nume sloofe, si? *(blinzelt sie an)*

Annemarie: *(geht nicht darauf ein)* Das alterschwache Telefon funktioniert?

Alberto: Ma si, ani hut revidiert, ise wieder wie neu.

Annemarie: Und es Bad het de Schlag au?

Alberto: Naturlig. Ig zeige grad. *(geht zur Badezimmertüre, öffnet, schreit auf)* Aaaa. *(schliesst Türe sofort wieder)*

Annemarie: Was isch los?

Alberto: Putzefrau ise nonig fertig. *(ruft hinein)* Avanti, ise Gast do. *(zu Annemarie)* Ig zeige ine snell Balkon. Come mite mir. *(schiebt sie zum Balkon)* Luege nume mal die söni Lago.

Annemarie: Wo?

Alberto: Hinder anderi Hotel. Muesse walte lo fantasia, dann hore multo bene de Lago. *(Annemarie geht nach rechts)*

Alberto: *(sieht nach innen, Martin streckt den Kopf aus der Toilette)* Subito abfaare in Simmer. Ise Gast do. Ma dur Türe, prego.

Martin: Sie händ doch gseit, erscht am Obe?

Alberto: Si si, ma ise neue Plan. Subito, subito Err Nageli.

Martin: Ich mache jo. *(geht schnell ab durch Türe, in diesem Moment kommt Annemarie wieder herein)*

Annemarie: Also viel gseet und ghört mer au ned vom See. Chan ich jetzt d Toilette gsee?

Alberto: Sicuro. Come si go luege.

Annemarie: *(geht hinein, in diesem Moment kommt Martin wieder zur Türe herein)* Isch echli dunkel do inne.

Martin: Ich ha doch kei Schlüssel bi mir.

Alberto: *(winkt ihn auf die Terrasse)* Snell, snell ab dur Terrasse. *(schlägt sich an den Kopf)* Ou, mini Närke. *(Martin über die Terrasse ab)*

Annemarie: Also sauber putzt isch denn ned worde, isch jo alles nass. *(kommt wieder heraus, steht neben die Türe)*

Alberto: Das ise Grundwasser, darum bitzeli fuecht.

Annemarie: Im 1. Stock obe? Zuedem hets kei Wasser?

Alberto: No? *(geht hinein)*

Annemarie: Und Liecht hets au e keis.

Alberto: Ma si. Ische dusse de Liechtsalter. *(er tastet mit der Hand hinaus und drückt dabei an Annemaries Brust, oder Bauch, und sofort flammt Licht auf)* Eco, eine Hand von Alberto und brenne. *(kommt hinaus)*

Annemarie: Herr Cavallo ... *(knallt ihm eine)* ei Hand vo de Annemarie und es brönnt au. Und wehe, sie länge mich no einisch so unsittlich aa, denn wird ich das de Direktion melde.

Alberto: *(hält sich die Wange)* Isch ned gsi Absigt, sicuro. *(draussen hört man Schock rufen)*

9. Szene:

Alberto, Schock, Annemarie

Schock: *(off)* Herr Cavallo Herr Cavallo ...

Alberto: *(erschrickt)* Seissell! *(nimmt Annemarie, wirft sie auf WC, schliesst Türe, rennt auf den Balkon und kommt mit dem Koffer von Schock zurück)*

Annemarie: *(off)* Sind sie ned ganz bi Troscht. Lönd si mich sofort use.

Alberto: *(hastet herum)* Momento.

Annemarie: *(off)* Mache sie sofort wieder die Türe uf.

Alberto: Si si. *(wirft ganzen Kofferinhalt in den Kasten und nachher Annemaries Koffer unter das Bett, hat gerade noch Zeit um auf dem Sessel abzusitzen, trinkt schnell ein Glas Wein aus, dann kommt Schock herein)*

Schock: Was zum Tüüfel mache si do i mim Zimmer?

Alberto: Pause!

Annemarie: *(off)* Uufmache, aber wie de Blitz.

Schock: Was isch denn do los?

Alberto: Niente.

Schock: Und was sell das Brüel us em Badezimmer?

Alberto: Ah das? Ise Putzfrau.

Schock: Wie bitte? Was sind au das für Zueeständ? *(geht zur Türe)*
Worum steckt eigentlich de Badzimmerschlüssel usse?

Alberto: Passe vo inne niente und ise praktisch wäge Putze.

Schock: Und worom isch sie iibschlosse.

Alberto: Ise stink-fuul, muess mer iibslusse zum saffe.

Schock: *(schüttelt den Kopf)* Waansinn. Es richtigs Hotel zum abgwööne.

Annemarie: *(off)* Wenn si mich jetzt ned uselönd, bruuche si kei Arzt me, sondern chöne grad im Liichewage telefoniere, capito!!!

Alberto: Snörre zue und saffe. *(lächelt Schock entwaffnend an)*

Annemarie: *(lässt einen wütenden Schrei los)* Aaaaaa!!!! *(poltert an Türe)*

Alberto: *(Schock zuckt zurück)* Attenzione, ise gefäärlig wie eine Klapperige-Slange.

Schock: Was ich ha welle säge, ire Chef suecht si. Sie selle sofort a d Reception. Ich muess nur schnell min Aktekoffer ha, ich muess no uf d Bank. *(geht zum Kasten, öffnet ihn und sieht die Unordnung)*
Stärnecheib, wer het denn das gmacht?

Alberto: Putzefrau!! Ise seer seer slampig. Immer mage grande Puffo.

Schock: *(kommt mit dem Aktenkoffer, beim Abgehen)* Wenn ich wieder retour chume, isch do tip-top uufgruumt, händ mer öis verstande?

Alberto: *(kleinlaut)* Si, Signor.

Schock: *(geht zur Badezimmertür)* Si wurde au gschiiter echli mee liefere statt lavere!! *(geht schnell ab, Jesusbild kommt herunter)*

Alberto: Scusi Chefe, jetze du muess mir hälfe, wenn come Furie use Bad. *(hängt es wieder gerade, geht dann leise zur Badezimmertüre und dreht den Schlüssel, nimmt das leere Glas Wein, dann leise Richtung Ausgang)*

Annemarie: *(reisst die Türe auf)* Das händ si ned vergäbe gmacht, für das wärde sie mir büesse. *(nimmt einen Schuh und wirft ihn gegen Alberto, der flüchtet zur Türe hinaus)*

Alberto: Scusi, Signorina scusi. *(ab)*

Annemarie: *(wütend)* Das isch jo wie ime billige Film. *(Telefon läutet, sie nimmt es ab)* Hallo? Jo, do isch Zimmer 9. Wer ich bi? Ich wone do. – De Martin? De bin ich ebe au am sueche. --- Wieso? Ich han e die letschte vierzäh Tag ned gsee. Debi wott em säge, dass ich en doch liebe. *(läuft umher und der Knoten am Telefon löst sich)* Hallo ... Hallo *(hat nur noch loses Telefon in der Hand)* Bravo, das isch wieder super. *(nimmt Handy hervor und wählt eine Nummer, sitzt ab und sieht das Glas Wein)* Wenigstens Wy vom Huus, das entschädiget für de unmöglich Portier oder was er au isch. --- Hallo Mami. Jo, du ich bi jetzt in Aldaco im Hotel du lac.

(währenddessen sieht man Alberto durch den Balkon kommen, er geht auf leisen Sohlen zum Bett und holt den Koffer von Annemarie unter dem Bett hervor und legt ihn auf das Bett, nachher versucht er krampfhaft und leise den Schrank zu öffnen, was ihm aber nicht gelingt, er geht wieder ab auf den Balkon)

Annemarie: Was ich do mache? Ich ha dir gseit, ich sueche de Martin, bevor dass er hinder de Muure vom Chloschter vergammlet. Sini Mueter het mir gseit i weles Chloschter dass er will. Jo jo, ich bi es Liseli gsi und ha en Feeler gmacht. Er isch scho de Maa won ich liebe. Jetzt lueg ich ob er i eim vo dene vier Hotel isch. --- Was? Do abe? Wenn? Das isch aber ned schlächt. --- Wieso isch de Bape hässig? --- Okay. Denn gsänd mer öis jo morn, tschau Mame. *(geht schnell zum Koffer, nimmt eine kleine Tasche und geht dann aus dem Zimmer)*

Alberto: *(kommt vom Balkon und geht zum Schrank)* Ise no einis guet gange. Jetze aber uberlegge, was ig ga mage.

10. Szene:

Peter, Alberto, Madelaine

Peter: *(kommt herein, Alberto erschrickt)* Ah do bisch. Settisch mir scho lang cho hälfe im Chäller unde. Mir händ überall Wasser.

Alberto: Ise ned moogli?!

Peter: Ussert uf de WC. Hesch dere Frau gseit, dass si das Zimmer nor cha ha zum umzieh? Dass mir alles mögliche mache, dass bis z Obe eis wiiters Zimmer parat isch?

Alberto: Ani welle, aber ise nie richtige Momento gsi. Aber ise nätti Persone, ga au slofe susch bi Alberto. Ise rassige Katz mit multo Temperament. *(lacht)*

Peter: Das settisch du ebe au ha du Schlooftablette. Du muesch jetzt dis Arbeitstempo äntli echli dem vo de Dütschschwiizer aapasse, verstande.

Alberto: Si si, Chefe.

Peter: **Uf de Stell** gosch jetzt de Maria und minere Frau go hälfe s Numere 3 + 4 parat mache und denn **sofort** go uuf ruume im Chäller unde, verstande.

Alberto: Naturlig Chefe. Was ig muess jetzt mage z erst: **Uf de Stell** oder **sofort**?

Peter: S het kei Wärt. Mach jetzt eifach was ich dir gseit ha. Ich muess emal dusse luege, ob mer öppis gseet wäg dem Wasser. *(schnell über Balkon ab)*

Alberto: Si si. Aber z erst muess ig jetzt mage do Ornig. *(öffnet den Schrank, schaut hinein, mustert die Regale)* Platze genug fur zwei Persone. Eine Siite fur eine Person.

Madelaine: *(klopft)* Hallo? *(Alberto erschrickt und steht in den Kasten hinein. Madelaine kommt herein, schaut sich um und will wieder gehen, sieht dass Schranktüre offen ist, geht hin macht ihn zu und schliesst ab)* Isch wieder typisch Alberto. Wenn er sett schaffe, verschlüüft er sich, dass mer en au jo ned findt! *(löscht das Licht)*

VORHANG

2. AKT

Es ist ca. 3 Stunden später, gegen Abend.

1. Szene:

Annemarie, Peter, Alberto

Annemarie: *(kommt mit Peter herein)* Also ich weiss mir wöcklich nümme z hälfe. I keim andere Hotel isch er.

Peter: Denn isch er vielleicht gar nonig iitroffe.

Alberto: *(schreit aus dem Kasten)* (H)iillfee prego (H)iilfe

Peter: Was isch denn das. *(Annemarie geht schnell zum Kasten und öffnet, Alberto kommt herausgetorkelt)*

Alberto: Grazie mille. *(hängt sich an Annemarie, schnappt nach Luft, Show)*

Annemarie: Lönd si mi sofort los, oder iri Bagge wird wieder lüüchte.

Alberto: *(Luft schnappend hängt sich an Peter)* Ani gmeint muessi stärke.

Peter: Lass mich los. Was cheibs häsch i dem Schrank inne gmacht.

Alberto: Ani glueget, wie Olzwurmeli saffe.

Peter: Was?

Alberto: Un Idiote ete mig iibslosse. *(rennt ins WC kommt mit einem Eimer zurück, hängt ihn an und trinkt wie ein Verdurstender das Wasser, welches natürlich an ihm hinunterläuft, evtl. hält er ganzen Kopf hinein)*

Peter: Und mir sueche dich scho de ganz Namittag. *(schaut einen Moment zu, hält ihn dann ab vom trinken)* So chum chum, bisch doch kei Chue. Dass ir Süüdländer au immer müend übertriibe. Settisch scho nochli öppis schaffe. *(nimmt ihm Eimer ab und stellt ihn ins Bad)*

Alberto: Saffe? Gani nuute me magge. Ani drü Stunde muesse stoo in Caste. Mini Fuesseli sind swulle, gani numme laufe. Mini Gopf surret, mini Arme sind taub. *(hinkt plötzlich übertrieben, geht stöhnend zur Türe)*

Annemarie: Also dä simuliert doch nume. Was i no ha welle säge, s Telefon isch kaputt. *(zeigt es)*

Alberto: Okay. Ig repariere no snell, denn ig mage Fuurobe.

Annemarie: *(Alberto geht zum Telefon und bindet wie im 1. Akt die Kabel zusammen, sie schaut ihm zu)* Das isch jetzt aber e Witz, oder?

Peter: Kei Witz, es funktioniert, aber nume bim Alberto.

Alberto: Ise nume de Glaube, Chefe. Glaube ruere Berge umenand.

Annemarie: „Der Glaube versetzt Berge“ händ si welle säge, ned woor?

Peter: Säg emal, isch hüt no e andere Gascht iitschegget?

Alberto: Si si, eisse Nageli. Ise im Wellness-Simmer.

Annemarie: Nägeli? Nei, das chan en ned si.

Peter: Händ mir es Wellness-Zimmer? -- Du meinsch aber ned das Zimmer do näbedra, s Nummere achi wo am schlimmschte uusgseet?

Alberto: Si si, ise guet fur Nageli. Er muesse lehre, seer seer beseide läbe. Arrividerci. *(geht ab)*

2. Szene:

Peter, Annemarie, Madelaine, Martin

Annemarie: Das isch vielleicht es Muschter.

Peter: Er isch gar ned so schlächt wien er immer tuet. Mer cha sich immer und jederziit uf en verloo. Zuedem findet er i sim Alter kei andere Job me. Aber jetzt verzelle si doch, worom si dä Herr Bleibtreu so heisst er doch, so dringend sueche?

Annemarie: *(und Peter setzen sich auf die Couch)* Es isch ebe echli kompliziert. De Herr Bleibtreu, also de Martin und ich sind es Paar gsi und bereits zwöi Joor mitenander gange.

Peter: Und denn het er ine de Laufpass gä?

Annemarie: Ned direkt. Er het mich eifach nümme welle gsee.

Peter: Er het si also verloo!

Annemarie: Ned direkt. Er het eifach nümme welle rede mit mir und isch uf Eisedle is Chloschter.

Peter: *(schüttelt den Kopf)* Dem säg ich halt glich lo hocke.

Annemarie: Wüssed si, ich bi anere Party vome Kolleg vor drüü Woche iiglade gsi und ha mit dem Kolleg au echli umegflirtet. De Martin isch deheim bliibe, er het kei Luscht gha mitzcho.

Peter: Das chas jo gä.

Annemarie: Mir händ mitenand echli trunke und nochli me trunke, händs luschtig gha und denn han ich plötzlich echli z viel trunke und

Peter: ... denn händ ers echli z viel luschtig gha?

Annemarie: ... denn het er gseit, ich chönn rueig det schloofe. Ich ha aber vergässe im Martin öppis z säge. De Martin isch mich denn am andere Morge cho sueche zum Kolleg und het mi gsee, wien ich us em Schloofzimmer vom Markus cho bi, halb nackt, he jo, ich ha jo grad duschet gha.

Peter: Aha.

Annemarie: Aber es isch wöcklich nüüt passiert gsi. De Markus isch en Gentleman und het uf em Couch gschloofe gha. *(fängt an zu schluchzen)* Und denn het mich de Martin mit sine treue Auge aaglugt und isch ooni es Wort z säge gange. *(weint nun, hängt sich an Peter)*

Peter: *(nickt mit dem Kopf)* Ich weiss wie das isch, min Hund het mich au amigs mit so treue Auge aaglugt.

Annemarie: *(heult los)* Ich bi mir zu sägem Ziiptunkt eifach no ned ganz schlüssig gsi und ha gmeint, es müess no öpper Bessers und no öpper Bessers gä.

Peter: So sind d Fraue, sie sueche immer nach eme Prinz ooni Feel und Tadel.

Annemarie: *(heulend)* Das wär nie passiert wenn ich Babi en vor eme Monet scho ghürote **hät**. *(Peter fängt nun auch an zu schluchzen)* Was händ jetzt sie?

Peter: Ich hüüle, will ich ghürote **bin**. *(beide trösten sich, Madelaine herein)*

Madelaine: *(schaut den Beiden zu, dann skeptisch)* Dörft ich erfaare, was do gspielt wird. *(beide lassen voneinander)*

Peter: Si het mir grad ire Grund verzellt, worom dass si do im Hotel isch.

Madelaine: Und das isch grad zum brüele. Doch ned öppe wäge de Zimmer, suscht würd ich grad mithälfe hüüle.

Peter: Nei, Liebeschummer.

Madelaine: Oh sie armi sie. Ich weiss wie das isch.

Peter: Ah jo?

Madelaine: Es isch zwar scho Joore här bi mir. *(zu Annemarie)* Wüsse si was, ich bi fertig mit schaffe. Ich lade si zum Aesse ii, denn chöne mir zäme vo Frau zu Frau echli gspröchle, bis denn wird au s Zimmer für sie parat sii. Was halte sie devo?

Annemarie: Das isch seer nätt, danke. S isch mer nämli scho afängs echli schlächt.

Peter: Normalerwiis wirts de Lüüt erscht nach em Bsuech vo öisem Spiissaal schlächt.

Madelaine: *(sieht ihn strafend an, schüttelt nur den Kopf, dann zu Annemarie)* Ich glaube chuum, dass min Maa punkto Liebeschummer de geeigneti Aasprächspartner isch. Sie wüsse doch sälber, Manne sind i Härzensaaglägeheite richtigi Trampel. Also, chöme si eifach i Spiissaal wenn sie fertig sind. *(zu Peter)* Mir müend denn emal rede wäg em Alberto. *(geht ab)*

Annemarie: Danke Frau Feller.

Peter: Ich sett au, suscht chunnt mini Frau uf falschi Gedanke. Adie underdesse. *(geht ebenfalls ab)*

Annemarie: Und ich legg mich gschnell andersch aa. *(geht zum Koffer, der immer noch auf dem Bett liegt und packt ein Kleid aus, zusammen mit Zahnbürste und Zahnpasta auf die Toilette, summt dabei. Telefon klingelt, über den Balkon kommt Martin mit Toilettentäschchen, will zur Toilette)*

Martin: *(nimmt ab)* Zimmer 9? Nei, do wont kei Dame, das muess es Missverständnis sii. --- Ich? Ich tue do s Zimmer teile mit eme Gascht. – Natürli, mach ich gern, wenn ich en gsee. – De Hund ned überfaare aber s Auto Totalschade. Is Huus ine gfaare. – Das wird e Schock si für en. --- Aaa so heisst er, guet. Ich tues uusrichte. Uf Wiederlose. *(hängt auf, geht zur Badezimmertüre, bleibt stehen, hört etwas und klopft)*

Annemarie: S isch bsetzt! Bi nonig fertig.

Martin: Okay. *(beim Abgehen, über den Balkon)* Die Stimm erinneret mich au irgendwie a mini Fründin. Langsam ghör ich scho Gspänschter. *(schüttelt den Kopf, geht ab)* Ich bring mini Annemarie eifach ned zum Chopf uus.

3. Szene:

Alberto, Schock, Annemarie

Alberto: *(klopft, kommt herein, schaut sich um, rennt zum Bett, nimmt Koffer von Annemarie geht auf Terrasse, Schock mit Aktenkoffer herein, zum Kasten)*

Schock: Die Tessiner-Banke mache glaub me Siesta als schaffe. Die händ tatsächlich vom drüü bis am sächsi zue und nachane no gschnell ei Stund offe. *(wirft Aktenkoffer in den Schrank)* Herrgottstärne, do isch immer no s gliiche Puff dinne. Schlooft die Putzfrau eigentlich bi de Arbet. Ich bschlüsse besser ab, wenn so viel Gäld dinne isch. *(macht es, zieht Schlüssel ab, geht zur Toilette und will öffnen, sofort wird die Türe von innen zugestossen)*

Annemarie: Bliibe si gfälligscht dusse, ich ha doch gseit, es sig bsetzt.

Schock: Die paranoid Putzfrau! *(laut)* Säge si emal, goot denn das verdammt nomal ned echli schneller? *(Alberto kommt von Terrasse, hält die Hände über den Kopf, schaut auf das Jesusbild und bittet ihn um Hilfe, was er machen soll)*

Annemarie: Wie bitte?

Schock: Vielleicht chönnte si iri Siesta emal unterbräche und mich schnell ine lo. De Chaschte händ si au ned uufgruumt, sie Pfiiffe-Sack!!!

Annemarie: Sind sie ned ganz normal?

Schock: Ich scho, bi ine bin ich mir ned ganz sicher.

Annemarie: Wenn sie ned sofort verschwinde, rüef ich im Portier.

Alberto: *(kleinlaut)* Bin ig scho do.

Schock: *(schaut sich schnell um)* Super. Ir Beide passe uusgezeichnet zäme. D Tante Klementine und de Speedy Gonzales.

Annemarie: Jetzt längts. *(kommt aus dem Bad gestürmt, hat Abendkleid an)* Säge si emal, was erlaube sie sich ... *(stutzt)* ... wer sind si eigentlich? Mache si, dass sie sofort do usem Zimmer chöme, sie Giftzweg. Das do isch

Alberto: *(ahnt die Katastrophe)* Ou nei. *(geht zu Annemarie hält ihr den Mund zu, dreht sie um und stösst sie wieder ins Bad, dreht den Schlüssel)* So, Muul zue und wiiter saffe.

Annemarie: *(off)* Spinne sie eigentlich. Foot jetzt das Theater wieder vo vorne aa.

Schock: Was isch das für e Person?

Alberto: Putzefrau!

Schock: Was? Das isch d Putzfrau?

Alberto: Si si. Ig muess immer mit Peitse aatriibe, seer seer fuuli Person.
(*winkt ab*)

Annemarie: (*off*) Sofort uufmache ir Idioten!!!

Schock: Do gib ich ine rächt. Aber sie gseet so aamäkelig und hübsch uus.

Alberto: Aber ise fuurchtbare brutal und multo ga-ga. (*zeigt es an*)

Annemarie: (*off*) Warte sie nur, bis ich wieder dusse bi.

Alberto: Gani so warte, aber zerste wird e fertig putze.

Schock: Isch das ned es Obedchleid wo sie aa het?

Alberto: Si si. Putze immer in diese Kleid. Ise seer reich.

Schock: Ach so. - Worum goot si denn go putze?

Alberto: Ani doch gseit, ise ga-ga. (*zeigt es an*)

Schock: Das chöne si luut säge.

Alberto: Cosa?

Schock: Das chöne si luut säge!!

Alberto: (*brüllt*) Ise ga-ga!!!!

Schock: (*abseits*) Aber ned nume d Putzfrau! Lose si, luege si dass die Person verschwindet. (*schaut auf die Uhr*) Ich erwarte Bsuech uf die sächsi und sett mi nochli parat mache.

Alberto: Si si. Mage alles fur sie. (*hält die Hand hin*)

Schock: (*nimmt und schüttelt sie*) Danke min Fründ. Ich nime no en Aperero a de Bar. (*geht hinaus*)

Alberto: Sisse Touriste! (*rennt auf den Balkon, wirft Koffer auf das Bett, bekreuzigt sich bei Jesus-Bild, geht zur Toilettentüre und dreht den Schlüssel, rennt zum Wein, nimmt eine weisse Serviette in die Hand*)

Annemarie: (*stürmt hinaus, hat noch Lippenstift in der Hand*) So, jetzt han i ändgühti gnueng. (*sieht Alberto beim Bett mit der weissen Serviette winken*) Sind si ned echli z alt für die Chindereie?

Alberto: Que?

Annemarie: Für de Blödsinn. Säge si emal, was isch das für en Typ gsi wo do i mim Zimmer gstande isch?

Alberto: Ise Monteur ... het er welle repariere Dussi?

Annemarie: Mit em Aazug und de Grawatte?

Alberto: Si si, ise er echli ga-ga.

Annemarie: Das chöne sie luut säge.

Alberto: (*brüllt wieder*) Ise ga-ga. -- Warum ig muesse immer alles luut sage, e?

Annemarie: Das isch nume so e Spruch. Chönnte si ächt jetzt nochli Wasser hole? S het e kei me.

Alberto: So wieder geini Wasser me? (*holt beide Eimer aus der Toilette*) At niemert seit, muesse sovil sisse. (*murrend ab*)

Annemarie: De het mee als nur ein Flick ab. (*geht zum Bett, sitzt ab, nimmt Lippenstift und fährt nach, dann klopft es*) Das isch vielleicht en Betrieb i dem Hotel. Jo, ine!

4. Szene:

Margrit, Annemarie

Margrit: (*Schwestertracht, kommt herein*) Aexgüsi, eigentlich han ich uf s Zimmer 9 welle. (*schaut nochmals nach*) Das isch doch s Zimmer nüün.

Annemarie: Richtig. Und was chan ich für sie tue?

Margrit: Ich sueche de Martin.

Annemarie: De Martin? De suech ich au, das isch min Fründ.

Margrit: (*schaut sie von oben bis unten an*) Ha, Fründ. Für wie lang. E halb Stund oder e Stund?

Annemarie: Was?

Margrit: Bis er sis wältliche Fröideli verrichtet het?

Annemarie: Ich verstoo nume Baanhof.

Margrit: Ich wird es ned zueloo, dass de Martin vo sonere zwiifelhafte Person verführt wird und vom richtige Wäg abchunnt.

Annemarie: Das isch er bereits, suscht wär er scho lang do. Und jetzt bitt ich sie, liebi Schwöschter, mis Zimmer z verloo.

Margrit: Ich dänke gar ned dra. Ich ha sinere Mueter versproche, dass ich en wird abhole und en beschütze.

Annemarie: Das isch aber mini Suite.

Margrit: Tüend si mini Intelligenz ned unterschätze. Ned emal es Reiseunternäme wurd e sone Abstiigi vermiddle. Das isch doch es Stundehotel.

Annemarie: Waas?

Margrit: Sie sind doch vo de andere Fakultät.

Annemarie: Ich verstoo immer nonig.

Margrit: Tüend si ned so naiv. Iri Beschäftigung gseet mer ine vo wiitem scho aa.

Annemarie: Aa, sie wüsse was ich schaffe?

Margrit: Isch ned schwer z errote. Sie tingele doch vo eim Hotel zum andere um iri Freier z bsueche.

Annemarie: Das isch aber die gröscht Frächheit won ich scho je ghört ha.

Margrit: Tüend si ned so unschuldig. Es würd mich ned wundere, wenn sie de Martin irgendwo versteckt händ.

Annemarie: (*lächelt ungläubig*) Ine muess s Läbe aber bös mitgspielt ha, dass sie so schlächt uf iri Mitmönsche z spräche sind.

Margrit: Ich weiss, worom dass ich is Chloschter bi, jawoll.

Annemarie: Ich ha immer gmeint, det lehrt mer in Demuet z läbe und die andere Mönsche gliich z schätze, wie sich sälber.

Margrit: Das stimmt. Aber mer kämpft au wie en Leu um sis Junge, wenn mer es Schöfli zur Betreuuig überchunnt.

Annemarie: De Martin isch aber nonig ihres Schöfli, für das wird ich scho Sorge. (*steht drohend vor sie hin*)

Margrit: Näme sie Vernunft aa jungi Dame, sie wänd mich doch ned öppe schloo?

Annemarie: Nei, sicher ned, do schätze sie mich komplett falsch ii.

Margrit: Ich sueche jetzt de Martin, öbs ine passt oder ned.

Annemarie: Tüend si sich kei Zwang aa, aber er logiert ned i dem Hotel.

Margrit: Sie müend mich ned aalüüge. Sini Mueter hets mir gseit, dass er i dem Hotel, i dem Zimmer logiert.

Annemarie: Denn tüend sie sich kei Zwang aa, sueche si nume. *(geht zu ihrem Koffer und packt ihn aus, merkt, dass die eine Seite des Schrankes abgeschlossen ist, legt dann alles in die andere Seite)* *(Margrit schaut unter dem Bett nach, geht dann ins Bad, in dieser Zeit kommt Alberto, hat nur einen Eimer bei sich und will ebenfalls ins Bad)*

Margrit: *(kommt heraus)* Aaaa.

5. Szene:

Alberto, Margrit, Annemarie

Alberto: *(ebenfalls)* Aaaa. *(lässt den Eimer fallen, hält sich das Herz und bekreuzigt sich)* Alleluja, bin ig jetze versrocke. Ani gmeint, Signor Tod come mi hole.

Margrit: Martin?

Alberto: Que?

Annemarie: Das isch nume de Portier.

Margrit: Sie sind ned de Martin?

Alberto: Gseen ig us wie eine Dutschi-Swiizer? Bin ig Alberto, Chef-Portier in diese Casa.

Margrit: Wo isch denn mis verirrte Schöfli?

Alberto: Ise ned erlaubt Uustiere mitbringe, capito?!

Margrit: Ich meine dänk, min Schützling, de Martin.

Alberto: Aa Martin. Von diese Simmer do? Ate gseit, trinke Apero an Bar.

Margrit: Also doch, ich gang grad go luege. *(schnell ab)*

Annemarie: *(freudig)* De Martin isch a de Bar? Momänt, das isch min Fründ. *(hetzt ebenfalls ab)*

Alberto: Alli completo ga-ga. *(zu sich)* Gasche luut saage. *(brüllt)* Ga-ga!!! Was will Signoritta Annemarie vo alti Sack? *(kopfschüttelnd mit nur einem Eimer ab ins Bad)*

6. Szene:

Maria, Schock, Alberto

Maria: *(kommt herein, hat einen Kübel und eine Flasche Champagner und Gläser dabei, stellt alles auf den Tisch, geht zum Schrank, sieht dass abgeschlossen ist)* Seisse!!! *(Alberto kommt aus dem Bad)* Alberto? *(Telefon klingelt)* Ig nimme Telefone. *(nimmt ab)* Pronto! Si si, Simmer 9. No, geini Maa do. Bin ig Putzefrau Maria. --- Auto in Huus parkiere und jetzt Huus brenne? Si si, tuen ig wiiter mälde ... ise dringend? Si si. --- Anderi Frau? Si si, ani gsee, ise grad gange in Bar Allo allo? *(hängt wieder auf)* Ise egli isterisch, Frau Schock.

Alberto: Ou ou, multo problem fur Signor Schock.

Schock: *(kommt herein)* Dunkts mich nume oder sind i mim Zimmer immer so viel Lüüt. Ei Putzfrau a de andere und e Portier, aber de Schlag gseet immer gliich vergammellet uus.

Maria: Aa Signor Schock, muess ig ine oppis saage.

Schock: Jetzt ned, ich has prässant.

Maria: *(zuckt die Schulter)* Mage notti, ise sowiso z spoot.

Alberto: Abe si troffe, Dame? Ise do gsi.

Schock: Jo? Denn muess ich sie verpasst ha. Also machet dass er use chömet. Ich muess is Bad. Und mache si doch bitte de Champagner afängs uuf. *(geht schnell zum Schrank, öffnet ihn und holt Morgenmantel hervor, lässt offen, dann ab ins Bad)*

Maria: Si. *(Alberto ab)* *(Maria öffnet den Champagner, stellt ihn dann offen in den Eiskübel, horcht an der Badezimmertüre, geht schnell zum Schrank, nimmt Aktenkoffer hervor, öffnet ihn und entwendet daraus das Couvert, steckt es in die Schoss, macht Kasten zu und geht dann ab)*

Schock: *(im Bademantel aus dem Bad, hat Deodorant, spritzt im Zimmer herum, dann ins Gesicht, unter die Arme und dann den Bauch hinunter)* So Müüsli, mir Beide sind parat. *(legt sich mit dem Rücken auf das Bett, haucht noch auf die Hand, riecht daran)* *(es klopft)* *(anzüglich)* Hereiiiiin! *(die Türe öffnet sich)* Nume ine, mir sind Beidi parat und warte mit Sehnsucht ...

7. Szene:

Margrit, Schock

Margrit: *(kommt herein)* Hallo?

Schock: (*schiesst auf dem Bett hoch*) Jesses Gott!!!

Margrit: Ned ganz, aber ich bi aagstellt bin em.

Schock: (*hält sich krampfhaft den Bademantel fest*) Du heilige Bimbam.

Margrit: Stelle sie sich ned so aa. Ich ha i mim Läbe scho viel nackti Manne gsee.

Schock: Isch ned woor.

Margrit: Natürli. Im Chrieg.

Schock: Vermuetlich im 1. Wältkrieg.

Margrit: Lönd si die billige Witz.

Schock: Ich glaube, sie sind im falsche Zimmer. Do muess e Verwächslig vorligge.

Margrit: Das glaub ich chuum.

Schock: Zu wem wänd sie?

Margrit: Sie sind doch de Martin, oder?

Schock: Richtig.

Margrit: Ich ha d Mitteilig übercho, do is Hotel du lac, Zimmer 9, z cho.

Schock: Aber won ich gseit ha, mini Vorliebi sigi schwarz/wiss, han ich mir eigentlich öppis anders vorgstellt.

Margrit: Wie bitte?

Schock: Sie wänd aber ned säge, dass si (*lacht gemein*) e heisse Fäger sind?

Margrit: (*lacht*) Und ob. Das chönd ine au die hiesigi Prieschter bestätige. Won ich bi, goots immer rund.

Schock: D Prieschter?

Margrit: Natürli. Au wenn ich es gwüssnigs Alter ha, so schätzt mer doch mini gross Erfaarig und zieht mich bi absolut schwierige Fäll gärn zue.

Schock: Ich bi aber kei schwierige Fall gsi bis hüt.

Margrit: Aber ganz en neue und do bruuchts scho echli Fingerspitzegfüel, dass si mit irne Gedanke fescht debi sind und dra glaube, dass si das au wänd.

Schock: Ich weiss ned, ob ich mit mine Gedanke no fescht debi bin.

Margrit: Ich cha ine mit Stolz säge, dass alli Schöfli won ich under mine Fittiche gha han, jetzt glücklich und zfriede läbe.

Schock: Das chan ich mir fascht ned vorstelle.

Margrit: Au d Politik und d Wirtschaft nimmt für gwüssi Aaläss öisi Hilf in Aaspruch.

Schock: Und sie mache do au mit?

Margrit: Natürli, ich bi absolut no fit. Und ich wirdes ned zueloo, dass si i irem Entschluss wankend wärde. Sie wüsse jo suscht gar ned, was ine entgoot.

Schock: Ich glaube, ich wott das gaar nümme wüsse. Händ si wörklich ned s Gfüehl, dass si für de Job z alt sind?

Margrit: Was het denn s Alter mit em „Schaffe für de Herr“ z tue?

Schock: Ich danke doch einiges.

Margrit: Wenns druf aa chunnt, nimm ichs no mit jedere Junge uuf.

Schock: Das nänn ich Sälbstvertroue. Losed si, ich glaube, do isch irgend öppis schief gloffe. Ich ha mir das alles ganz andersch vorgstellt.

Margrit: Wänd si öppe scho en Rückzieher mache?

Schock: Also ganz ehrlich, under dene Umständ chan ich ned.

Margrit: Plötzlich so viel Hemmige?

Schock: Ich ha en Idee. Ich zaal sie uus und sie lönd mich in Rue.

Margrit: Sie wänd mich chaufe?

Schock: Nei, ebe ned.

Margrit: Denn rede si ned so e Schmarre und chöme sie äntlich mit.

Schock: Wo ane?

Margrit: Is Chloschter.

Schock: Sie wänd is (*entriistet*) Nie!!!

Margrit: Die ehrwürdigi Mueter erwartet sie bereits.

Schock: Was will denn die vo mir?

Margrit: Waarschiinlich möchti die ehrwürdigi Mueter ire nöi Zöglin persönlich iwiise.

Schock: Ou nei, nie im Läbe. Säge sie dere komische Mueter, dass ich uf iri Bekanntschaft verzichte.

Margrit: Jetzt warte sie doch emal ab. Eusi Oberin isch e seer iifüülsami Person.

Schock: Nüt isch, ich bliibe do. Keini 10 Ross bringe mich i ires Etablissement. So öppis isch mir jetzt wöcklich no nie passiert. Das isch jo Ich sägs lieber ned, do wird ich jo no rot debi. Gönd si use, bitte, ich cha nümme.

Margrit: Nüt isch. Schliesslich han ich irere Mueter versproche, dass ich mich um sie kümmerere wird.

Schock: Mini Mueter weiss au devo? Das dörf aber ned woor si.

Margrit: Sie händ aber ned s Gfüel, dass ich sie tue belüüge, oder?

Schock: Nei, aber dass mini Mueter so öppis guetheisst. (*verbirgt seine Hände im Gesicht*)

Margrit: Sie sind jo ganz zum Hüüsli uus. Chöme si, sitze si uf s Bett, tüend si sich entspanne.

Schock: (*plötzlich*) Wenn händ si mit minere Mueter gredt?

Margrit: Hüt z Mittag. Sie het mir telefoniert.

Schock: Do cha öppis ned stimme, wie chunnt sie zu irere Telefonnummere?

Margrit: Die stoot im Telefonbuech under K wie Kloster.

Schock: Was han ich oder mini Mueter mit eme Chloschter z tue? Jetzt müend si nur säge, sie chöme ned vo de Begleitagentur „Chantal“?

Margrit: Ich chume vom Chloschter Maria Hilf um de Martin Bleibtreu abzhole.

Schock: Min Name isch aber Martin Schock!

Margrit: Schock? Ned Bleibtreu?

Schock: Das wär kei Name für mich.

Margrit: Denn handelt sichs jo ume Verwächslig.

Schock: Gott sei Dank, e Verwächslig. (*atmet erleichtert aus, freudig*) E Verwächslig ... e Verwächslig. Gott sei Dank. Ach, d Wält isch wieder i de Ornig. Lönd sie sich küsse, gueti Frau. (*küsst sie*)

Margrit: Das isch au sit langer Ziit s erscht Mol, wo mich e Maa küsst.

Schock: Das chan ich mir vorstelle, es bruucht au Muet dezue.

Margrit: Was müend sie au nur dänkt ha vo mir, won ich eifach so bi ine ine gschneit bin.

Schock: Frooge sie ned, das goot under Horrorgschichte! Jetzt muess ich sie doch bitte, s Zimmer z verloo. Wüssed si, ich erwarte no Bsuech.

Margrit: Richtig. Sie händ jo am Aafang gseit, dass ir Beide mit Sehnsucht wartet. Aber wo isch denn ire ander Kolleg?

Schock: Wele ander Kolleg?

Margrit: Ebe, de wo au mit Sehnsucht wartet.

Schock: (*versteht*) Ach, jetzt chum i drus. Aeh, de Kolleg het sich bereits ... zruigg zoge.

Margrit: Komisch, ich han en gar ned gsee go.

Schock: Ich glaube ned, dass sie das verstönd Schwöschter.

Margrit: Denn möcht ich mich no einisch entschuldige und uf wiederluege. Halte sie immer Gott vor Auge. (*zur Türe hinaus, Jesus-Bild herunter, Schock geht, richtet es wieder auf*)

Schock: So nöch wie hüt isch er mir no nie gsi. (*wischt sich den Schweiss ab*) Isch das es Schreckerläbnis gsi. (*ab ins Bad*) (*Türe öffnet sich und Annemarie kommt hinein*)

8. Szene:

Annemarie, Schock

Annemarie: Zweek Type i dem Hotel und beid händ de gliich Vorname. (*geht zum Kasten, holt eine Jacke heraus, zieht sie an, will noch schnell ins Bad, hört Schock summen, klopft*) De Monteur! Hallo? Goots no lang?

Schock: Ei Momänt, ich bi grad so wiit Schätzli.

Annemarie: (*ist perplex*) Jetzt seit dä fräch Hagel tatsächlich Schätzli zu mir. (*ruft hinaus, wütend*) Ich bi ned ihres Schätzli, ich muess uf s Hüüsli. Sie chöne nachane wiiters a de Roor umegfätterle.

Schock: Ich gfätterle ned ume, ich bi am putze.

Annemarie: *(Telefon läutet, Annemarie nimmt ab)* Jo Keusch? Grüezi. -- Nei, das isch scho s Zimmer 9. --- Ich bi keis Missverständnis, ich wone do. De Martin? Isch immer nonig do liebi Frau und ich ha ine scho gseit, es isch mini Fründ, **ich** wird en hürote. Also höre sie uuf mit dere Telefoniererei. Adie! *(Schock ist inzwischen aus dem Bad gekommen, mustert Annemarie von hinten und reibt sich die Hände, geht auf sie zu und umarmt sie von hinten)*

Schock: Das gseet jo wunderbar uus, das Chassis wo du hesch. Ich bi bereit zum spiele uf de Spielwiese?

Annemarie: *(schreit auf, dreht sich um und weicht zurück)* De gschört Monteur!!!

Schock: *(schreit ebenfalls auf)* Die gschört Putzfrau!!!

Annemarie: Isch das die neuscht Arbetschleidig nach Grawatte und Aazug?

Schock: Sie müend no öppis säge punkto Chleidig. Putze sie immer eso?

Annemarie: Ich bi kei Putzfrau!

Schock: Und ich bi kei Monteur.

Beide: *(unisono)* Need?!!!

Schock: Wer sind sie denn?

Annemarie: Ich bi do Gascht.

Schlock: Gascht? Do? Das cha chuum si. Das isch mis Zimmer. Dörf ich sie also bitte, sofort de Ruum z verloo. Ich erwarte e Dame.

Annemarie: Ha, Dame! E Nutte händ si welle säge. Drum träge sie allwäg au de Ehering am falsche Finger.

Schock: Ich bi au mit de falsche Frau ghürotet.

Annemarie: Sie müends jo nötig ha.

Schock: Das goot sie doch nüüt aa. Denn isch das also iri Zaabürste do im Bad usse?

Annemarie: Ich hoffe sie händ sie ned benutzt.

Schock: Aemel ned zum Zää putze.

Annemarie: En richtige Charmeur, he?

Schock: *(anzüglich)* Was rege mir öis au uuf. Ich dänke, s Bett isch gross gnueg für öis Beidi.

Annemarie: Vergässe sis. Glaube sie jo ned, dass ich mit ine das Zimmer teile.

Schock: Wie sie wänd. Denn ziend sie ebe uus. Ich jedefalls bliibe.

Annemarie: Chunnt ned in Frog. Sie wärde sofort das Zimmer ruume.

Schock: Ich dänke gar ned dra.

Annemarie: Denn wird ich defür Sorge, dass sie do verschwinde.

Schock: *(grinsend)* Wie denn. Wänd sie mir öppe Gwalt aatue?

Annemarie: *(giftig)* Worum? Stönd Sie druuf? Klappets nume denn ... *(steht vor ihn hin, schaut ihm in den Bademantel hinein)* ... mit irem Würmli?

Schock: Was fällt Ine ii. *(brüllt los)* Use mit ine, aber sofort!!

Annemarie: Ich gang jo scho. Wärde sie nume ned hysterisch, *(Telefon klingelt)* suscht schwillt ned nur de Hals sondern au iri Hämorrhoiden aa. *(schnell ab)*

Schock: Das isch es frächs Mischstück. *(geht zum Telefon nimmt ab)* Jo Schock. --- Hallo Schätzli, wie goots dir? – Wieso weisch du dass e Frau i dem Zimmer gsi isch? Nei, berueig di Müüsli, ich känne die gar ned. Ich schwör dirs hoch und heilig, ich ha die Frau no nie gsee *(Martin kommt in der Zwischenzeit über den Balkon im Bademantel, geht auf die Toilette, Schock schaut ihm entgeistert nach, der nickt ihm zu)* ... hallo sie ... nei ned du ... s lauft grad öppert i mis Badezimmer ... Nei Schatz, es isch e kei Frau ... es isch e Maa ... Hallo ... Hallo Schatz ... Uufgleit. Das glaubt die mir nie. *(geht zum Badezimmer, klopft an die Türe)* Hallo sie!! Was mache sie uf minere Toilette??

9. Szene:

Martin, Schock, Madelaine

Martin: Ei Momänt, ich bi glii fertig.

Schock: Ich bi ganz fertig, wenn das so wiiters goot. *(es klopft an die Türe)* Was isch jetzt scho wieder?

Madelaine: Herr Schock, chan ich sie churz spräche.

Schock: Um was goots?